

Gesellschaftsgeschichte Brandenburgs

Veranstalter: Forschungsinstitut für die Geschichte Preußens e.V. (FGP)

Datum, Ort: 16.04.1999–16.04.1999, Berlin

Bericht von: Norbert Winnige, c/o MPI für Geschichte

In den Räumen des Forschungsinstituts für die Geschichte Preußens e.V. (FGP), Hausvogteiplatz 5-7, 10117 Berlin, fand am 16. April ein Workshop zu „Aspekten und Perspektiven der Gesellschaftsgeschichte Brandenburgs“ statt, an dem sich ca. 30 Historikerinnen und Historiker beteiligten.

Fast zehn Jahre sind seit der Gruendung des Bundeslandes Brandenburg vergangen. Obwohl das Land keine bürokratische Kunstschöpfung ist und eine gewisse territoriale Kontinuität stets gewahrt blieb, weist die Landesgeschichte Brandenburgs nach wie vor erhebliche Forschungsdesiderata auf. Dies hat verschiedene Ursachen. Zum einen stand die Provinz Brandenburg immer im Schatten Gesamtpreussens und der Hauptstadt Berlin. Zum anderen blieb Brandenburg vom Siegeszug der Landesgeschichte in der Bundesrepublik nach 1945 weitgehend unberührt. Dies lag auch darin begründet, dass in der DDR - trotz einer beachtenswerten Entwicklung der Regionalgeschichte seit dem Ende der 70er Jahre - keine föderative Struktur existierte und sich daher auch kein Landes- oder Regionalbewusstsein in dem Maße wie in den Ländern der alten Bundesrepublik entwickeln konnte.

Die Forschungsentwicklung der letzten Jahre wie auch die Diskussion auf dem Workshop machen deutlich, dass hier ein unübersehbarer Wandel eingetreten ist. Die Aufnahme von Forschungsansätzen aus den Gebieten der Adels-, Militär- und Bürgerstufenforschung, der Kultur-, Mentalitäts-, Geschlechter- und Mikrogeschichte haben zu beachtlichen Ergebnissen geführt. Gerade jüngere Historikerinnen und Historiker konnten in den letzten Jahren das in der Zeit vor 1990 in West-Berlin und auch in der DDR gelegte Fundament einer modernen brandenburgischen Landesgeschichte weiterentwickeln. Vor diesem Hintergrund verfolgte der Workshop das Ziel, jüngere und ältere

Historiker zu einer Aussprache über diese neuen Ansätze zusammenzuführen.

In insgesamt acht Beiträgen, die in die drei Sektionen „Militär- und Adelsgesellschaft“, „Stadt, Ökonomie und Kultur“ sowie „Forschungsansätze und konzeptionelle Überlegungen“ unterteilt waren, wurde aus laufenden Forschungsprojekten berichtet.

Da die fertigen Beiträge rechtzeitig vorab vorlagen, wurde auf das übliche Tagungsschema langer Referate verzichtet. Statt dessen wurden die Papiere in wechselseitige zehnminütigen Kommentare vorgestellt, anschließend hatte der Autor Gelegenheit zu einer Replik. Dadurch stand die meiste Zeit für die Diskussion der Beiträge zur Verfügung.

Die Teilnehmer der Diskussion vertraten die verschiedenen mittelbar oder unmittelbar mit der brandenburgischen Landesgeschichte befassten Institutionen im Raum Berlin/Brandenburg: die Brandenburgische Historische Kommission, die Historische Kommission zu Berlin, das Geheime Staatsarchiv in Berlin-Dahlem, das Brandenburgische Landeshauptarchiv in Potsdam sowie die historischen Institute an den Universitäten Potsdam, Frankfurt/Oder, die Freie Universität, die Technische Universität und die Humboldt Universität zu Berlin.

Im einzelnen wurden folgende Beiträge diskutiert:

Preussisches Kantonsystem und städtische Gesellschaft. Frankfurt/Oder im ausgehenden 18. Jahrhundert (Martin Winter)

Vom märkischen Sand zum höfischen Parkett. Der Hof Friedrich Wilhelms III. - ein Reservat für die alte Elite des kurbrandenburgischen Adels (Kay-Uwe Hollaender)

Vom Rittergut zum Adelstitel? Grundbesitz und Nobilitierungen im 19. Jahrhundert - das brandenburgische Beispiel (Rene Schiller)

Unterschriften aus der Altmark. Zur Alphabetisierung in Stendal und Umgebung um 1800 (Norbert Winnige)

Sozialer Wandel und politischer Umbruch. Brandenburgische Schützengilden und die Formierung bürgerlicher Gesellschaft (Ralf Proeve)

Die Akteure der Industrialisierung. Tuchmacher in Brandenburg/Havel zwischen Zunft und Fabrik (Uwe Mueller)

Lage und Lebensgefuehl brandenburgischer Bauern im 18. Jahrhundert. Vergleichende Betrachtung neuer sozialgeschichtliche Forschungsergebnisse unter mikrohistorischer Perspektive (Heinrich Kaak)

Die „Sieben Schoenheiten“ der fruehneuezeitlichen brandenburgischen Staedte. Ueberlegungen zum Forschungsstand (Brigitte Meier)

Die lebhafte und anregende Diskussion wurde von Bernhard R. Kroener, Ernst Hinrichs und Jan Peters moderiert.

Die Referate, ergaenzt um weitere Beitrage, werden im Mai diesen Jahres in einem Sammelband erscheinen:

Bernd Koelling, Ralf Proeve (Hg.): Leben und Arbeiten auf maerkischem Sand. Wege in die Gesellschaftsgeschichte Brandenburgs. 1700-1914. Bielefeld 1999 (Verlag fuer Regionalgeschichte) ISBN 3-89534-236-X, 384 S., DM 48,-

Tagungsbericht *Gesellschaftsgeschichte Brandenburgs*. 16.04.1999–16.04.1999, Berlin, in: H-Soz-Kult 20.04.1999.